

Fest enthält dasselbe „Deutsche Ordinarium“ und eine Vertonung der deutschen Propriumsgesänge von Hermann Kronsteiner, Linz, außerdem die Lesungen und Orationen des Festes und liturgisch-asketische Einführung in die Herz-Jesu-Messe, sodaß das Mitbeten und Mitbetrachten der oft in prägnanter Kürze formulierten liturgischen Gebete und Gesänge wesentlich erleichtert wird. Nicht enthalten sind jene Gebete, die beim feierlichen Gottesdienst vom Priester still oder nur mit der ihn umgebenden Assistenz gesprochen werden. Das wird von jenen als Mangel empfunden werden, die das Heft bei Stillmessen oder lateinischen Hochämtern im engsten Anschluß an den vollen Meßtext verwenden wollen. Die Propriumsgesänge sind unter Berücksichtigung gemeinsamen Sprechens und des gesanglichen Vortrages mit besonderer Sorgfalt übersetzt und gefeilt. Es sind ihnen Psalmverse beigegeben, die unter Wiederholung der Antiphon beim Staffe Gebet, bei der Gabendarbringung und bei der Kommunion gesungen werden können.

Das Büchlein will ein Musterbeispiel für die Einführung des Volkes in die Meßfeier sein. Es erfüllt diese Aufgabe für geschlossene Gruppen. Für die Allgemeinheit eines Pfarrvolkes dürfte noch zu viel vorausgesetzt sein. Nur wenige Pfarrgemeinden werden diese Meßproprien üben können.

Die Vertonungen sind beachtenswert und wertvoll. Sie halten sich an den freien Rhythmus der Sprache, vermeiden billige Notengänge, suchen vielmehr eine gewisse Herbheit, die aber zeitweise Gefahr läuft, „gesucht“ zu werden (Credo). Wohl vorbereitet gesungen atmen sie edle Schönheit und Getragenheit. Vom Standpunkt liturgischer Formgesetze sind sie höher zu werten als Strophenlieder mit angepaßten Verstexten, weil sie den vollen Wortlaut des Propriums besitzen und sich eng an die Formgesetze der Missa cantata mit ihrem Wechsel von Vorsänger-, Schola- und Volksgesang halten. Die Psalm-töne sind vereinfacht.

Werden diese Vertonungen eine Hinführung des Volkes zum gregorianischen Choral werden, was sie letztlich sein wollen? Ich glaube nicht. Sie führen wohl insofern in den Geist des Chorals ein, als sie im freien Rhythmus geformt sind und den liturgischen Text bieten. Damit ist ein großer Schritt getan, aber noch nicht zum Volkschoral. Den gregorianischen Choral lernt man nur durch Üben — nicht deutscher Gesänge, sondern durch Üben der lateinischen Choralweisen. So steht bei den erwähnten Veröffentlichungen die Missa cantata wohl Pate in der äußeren Struktur und in der Vollständigkeit des liturgischen Textes. Sie werden aber eher zum „Deutschen Hochamt“ führen, als zum Volks-Choralamt.

Dr. Karl Berg, Salzburg.

Meßordnung für verschiedene Meßformen, 36 S., S —.50, Volkslit. Verlag, Wien.

Das Heftchen behandelt im ersten Teil die Elemente der inneren und äußeren Feier der hl. Messe: das rechte Singen und Sprechen, das richtige Vorbeten, die Aufgaben der Schola, die Haltung der Mitfeiernden; es werden die Texte nach dem Maßbild des Hochamtes Priester, Assistenz, Chor und Volk zugeteilt; sodann sind die liturgisch gestalteten deutschen Meßformen im allgemeinen besprochen; schließlich wird gezeigt, wie gerade die Gemeinschaftsmessen vertiefend auf das religiöse Leben wirken können. Dieser Teil ist ganz kurz aber sehr gut gefaßt. Im zweiten Teil werden die einzelnen Meßformen dargestellt und zwar so, daß die Meßordnung der stillen Messe mit dem vollständigen Wortlaut der Gebete abgedruckt ist und daneben die liturgische Gestaltung der einzelnen Teile sowohl bei den lateinischen wie bei den deutschen Meßformen angegeben wird. Die übersichtliche Zusammenschau ist sehr gut und bringt alles, was Vorschrift und Herkommen beim Ausbau einzelner Meßformen verlangt oder ausgebildet hat. Sie bewahrt uns im liturgischen Bauen vor ungutem Mischen oder unsicherem Versuchen. Wie ganz selbstverständlich ist die uralte Form des Wechselgesanges von Psalm- und Rahmenvers eingebaut und die Wiederbelebung des Opferganges; um nur etwas zu nennen. Wenig betreut erscheint die Partie des kirchlichen Hochgebetes (Kanon). Ganz

aus dem Rahmen fallen die Gebetsanregungen bei der Wandlung. Einiges müßte wohl diskutiert werden (z. B. müßte man das Stehen, Sitzen und Knien für das Kirchenvolk womöglich in großen Abschnitten vereinheitlichen). Überhaupt berücksichtigt diese Zusammenstellung nicht strittige Fragen. Dazu muß anderswo Raum sein.

Dr. Max Lesch.

KINDERMESSEN

1. **Kindermesse vom Reiche Gottes.** Wien 1946, Verlag Herder, 32 Seiten.

Eine Gemeinschaftsmesse für Kinder. Die Texte sind zum Großteil freigewählt, nur wenige sind aus den lit. Meßgebeten genommen. Ist wohl nur für größere Kinder verwendbar. Da man die Texte ohnehin frei wählte, hätte man wohl die Meßgebete aus dem Religionsbüchlein mehr berücksichtigen können. Im Anhang ein Meßlied und einige Christus- und Marienlieder. Es ist auch zu überlegen, ob man es bei Kindern wagen kann, während der Wandlung nur stille zu sein.

2. **Kindermesse in Reimen.** Wien 1946, Verlag Herder, 28 Seiten.

Wohl nur für kleine Kinder verwendbar. Warum hat man nicht wenigstens hier aus dem Religionsbüchlein bei der Opferung das Gebet genommen: „Wir opfern Dir, Herr, Brot und Wein“? Im Anhang Meßlieder.

3. **Meßopferfeier für Kinder.** Wien 1946, Verlag Herder.

Dieses Büchlein bringt eine Kindergemeinschaftsmesse mit zum größten Teil freigewählten Texten. Die Anmerkungen im Kleindruck dürften gut auf das kindliche Gemüt wirken. Im Anhang die Singmesse: „Wohin soll ich mich wenden“ und eine Reihe von Christus- und Marienliedern.

Alle drei Heftchen in Rotschwarzdruck, bebildeter Umschlag.

4. **Gemeinschaftsmessen für Kinder.** Kath. Schriftenmission Linz. 56 Seiten.

I. Teil: für Advent, Weihnachten und Sonntage nach der Erscheinung. Die bekannte Betsingmesse von Klosterneuburg (etwas erweitert) verbunden mit schönen Zeitliedern stellt wohl eine Idealform eines Kindergottesdienstes dar. Die Zeitlieder sind gleich an Ort und Stelle, so daß umständliches Suchen vermieden wird, was besonders bei Kindern sehr wertvoll ist.

5. **Schülermesse.** Herausgegeben von P. Leodegar Widner O.S.B. Benzinger Verlag Einsiedeln, 24 Seiten mit einem schönen Holzschnitt.

Schließt sich, wie der Herausgeber im Vorwort selber sagt, eng an das Kleine Volksmeßbuch von P. U. Bomm an. Es bringt in gekürzter Form den Ordo missae. Im Anhang die Gebete nach der hl. Messe, die Danksagungsgebete aus dem Meßbuch und das Libera.

P. Beda Winkler O.S.B.

AUS UNSEREM BÜCHEREINLAUF

Verlagswerke die von besonderer Bedeutung für den Arbeitsbereich des Institutes sind, werden noch ausführlicher gewürdigt.

VERLAG FELIZIAN RAUCH, INNSBRUCK

Schriftenreihe „**Ewiger Humanismus**“, Heft 1—12, herausg. v. d. Österr. humanistischen Gesellschaft in Innsbruck.

Plankensteiner, Dr. A., Der Mensch in der Ordnung des Seins. 96 S., S 2.40.

Kofler, Emil F. J., Katechismusfragen-Lebensfragen. Ein Überblick für Erwachsene. 78 S., kart. S 2.40.

VERLAG OTTO MÜLLER, SALZBURG

Dillersberger, Josef, Das Evangelium des hl. Markus in theologisch und heilsgeschichtlich vertiefter Schau. 1. Band. 209 Seiten, geb S 5.40.

Przywara, Erich, Gebete in die Zeit. 106 S., S 4.—.

VERLAG TYROLIA, INNSBRUCK

Willam, Dr. Franz Michel, Katechetische Erneuerung. 164 S., S 7.50.